

96.3208

Interpellation Danioth

Dreikreisemodell rassistisch?

Le modèle des trois cercles est-il raciste?

Wortlaut der Interpellation vom 3. Juni 1996

Laut einer dieser Tage erschienenen Medienmitteilung erachtet die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) das Dreikreisemodell der Ausländerpolitik für unvereinbar mit dem Internationalen Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung. Die Zulassung von Einwanderern nach Herkunftsregionen sei rassistisch. Dieser erstaunliche Befund gibt Anlass insbesondere zu folgenden Fragen:

1. Ist das Dreikreisemodell bisher von massgeblicher internationaler Seite her als rassendiskriminierend taxiert worden?
2. Ist die Liberalisierung der Ausländerpolitik im Sinne der drei Kreise nicht in erster Linie Ausdruck des Bestrebens, nebst wirtschaftlichen auch gesellschaftliche Aspekte der Migrationspolitik zugrunde zu legen, indem auch auf die Integrationsfähigkeit der Zuwanderer Rücksicht genommen wird?
3. Inwiefern sollte dann nach der These der EKR das neu diskutierte Zweikreisemodell unter diesem Aspekt unbedenklich sein?
4. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass undifferenzierte Kommissionsverlautbarungen der Fremdenfeindlichkeit eher Auftrieb verleihen, als sie zu bekämpfen?

Texte de l'interpellation du 3 juin 1996

Dans un article paru ces derniers jours, la Commission fédérale contre le racisme (CFR) a jugé que le modèle des trois cercles de notre politique des étrangers était incompatible avec la Convention internationale sur l'élimination de toutes les formes de discrimination raciale et affirmé que le fait de choisir les immigrants en fonction de leur région de provenance avait un caractère raciste.

Cette appréciation pour le moins étonnante m'amène à poser les quatre questions suivantes:

1. Le modèle des trois cercles a-t-il jusqu'à présent été taxé de raciste par les milieux internationaux faisant autorité?
2. La libéralisation de la politique des étrangers prévue par ledit modèle ne reflète-t-elle pas en premier lieu notre souci de tenir compte, dans notre politique migratoire, des aspects sociaux en plus des aspects purement économiques, compte tenu du fait que nous accordons désormais une certaine importance à la capacité d'intégration des immigrants?
3. Dans ces conditions, comment, de l'avis de la CFR, le modèle des deux cercles actuellement en discussion peut-il être à cet égard irréprochable?
4. Le Conseil fédéral pense-t-il comme moi que des assertions aussi peu nuancées que celle que vient de faire la CFR sont plus de nature à attiser la xénophobie qu'à la combattre?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Frick, Gemperli, Inderkum, Küchler, Maissen, Reimann, Schallberger, Schmid Carlo, Simmen, Wicki (10)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 21. August 1996

Rapport écrit du Conseil fédéral du 21 août 1996

Das Dreikreisemodell wurde im Rahmen der Neuorientierung der Ausländer- und Flüchtlingspolitik im Bericht des Bundesrates vom Mai 1991 entwickelt. Der Bericht sowie das ihm in

der Ausländerpolitik zugrundeliegende Dreikreisemodell fanden im Parlament einen breiten politischen Konsens. Es war aber bereits anlässlich der Debatte in den parlamentarischen Räten sichtbar, dass divergierende Meinungen bestehen, insbesondere bezüglich der Fragen der Wünschbarkeit der Öffnung unseres Landes gegenüber der Einwanderung aus anderen Kulturkreisen und der generellen Beurteilung der Höhe des Ausländerbestandes. An dieser Ausgangslage hat sich in der Zwischenzeit wenig geändert (vgl. die hängigen Volksinitiativen zu diesem Thema, die zum Teil eine drastische Reduktion des Ausländerbestandes verlangen). Die Formulierung einer breit akzeptierten Ausländerpolitik stellt daher stets eine Gratwanderung zwischen verschiedenen politischen Richtungen dar.

Die Beantwortung der Fragen im einzelnen:

1. Das Dreikreisemodell wurde bis heute von keiner massgeblichen internationalen Institution behandelt und beurteilt. Ausstehend ist jedoch noch die Reaktion des Uno-Ausschusses gegen Rassismus auf den ersten Länderbericht der Schweiz. Die Schweiz hat bei der Ratifizierung der Uno-Rassismuskonvention vorsorglich einen Vorbehalt bezüglich der Ausländerpolitik angebracht, um sich angesichts eines hohen Ausländerbestandes (heute etwa 19 Prozent) eine gewisse «marge de manoeuvre» in der Einwanderungspolitik zu erhalten. Der Bundesrat hat in seinem Bericht vom 20. Oktober 1993 an das Parlament die Vereinbarkeit des Dreikreisemodells mit der Uno-Konvention bejaht.

2. Die Liberalisierung der Ausländerpolitik nach dem Dreikreisemodell basiert auf verschiedenen Überlegungen. Einerseits ist es erklärtes Ziel der Schweiz, sich gegenüber der EU schrittweise und auf der Basis der Reziprozität zu öffnen. Gegenüber den USA und Kanada, beides traditionelle Rekrutierungsgebiete, bestehen seit jeher enge Wirtschaftsverbindungen, die auch eine privilegierte arbeitsmarktlche Behandlung dieser Staaten innerhalb eines zweiten Kreises rechtfertigen. Aus den Ländern des dritten Kreises werden aus Gründen der Begrenzung des Ausländerbestandes grundsätzlich nur Führungskräfte und Spezialisten, Weiterbildungsaufenthalte und Einreisen im Rahmen von Projekten der Entwicklungshilfe respektive -zusammenarbeit bewilligt. Dem Aspekt der «Integrationsfähigkeit» wurde bei der Entwicklung des Dreikreisemodells zwar Rechnung getragen, er spielte aber keine zentrale Rolle bei der Konzeption des Modells.

3. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) hat sich nicht im Detail über die Ausgestaltung eines eventuellen Zweikreisemodells geäussert. Der Argumentation der EKR folgend könnte eine autonome Bevorzugung der Einwanderung aus dem EU/Efta-Raum unter dem Aspekt der Rassendiskriminierung indessen analog beurteilt werden. Im Falle des Abschlusses eines Abkommens über den Personenverkehr mit der EU stellt sich die Frage der Rassendiskriminierung nicht mehr, da die Konvention Sonderbehandlungen auf der Grundlage bilateraler oder multilateraler Staatsverträge zulässt. Die Schweiz praktizierte vor der Neuorientierung der Ausländerpolitik im Jahre 1991 im Rahmen der Unterscheidung in traditionelle und nichttraditionelle Rekrutierungsgebiete implizit bereits eine Art Zweikreisemodell. Die Aufteilung der traditionellen Rekrutierungsgebiete in einen ersten und einen zweiten Kreis erfolgte in der Folge im Hinblick auf die beabsichtigte Liberalisierung der Schweiz gegenüber Europa.

4. Der Bundesrat weist den Vorwurf der EKR, das Dreikreisemodell fördere fremdenfeindliche und kulturell-rassistische Vorurteile gegenüber Angehörigen des dritten Kreises, entschieden zurück. Er ist der Ansicht, dass die Debatte über Migration und Fremdenfeindlichkeit auf einer offenen, objektiven und differenzierten Basis geführt werden muss.

Die EKR hat gemäss bundesrätlichem Mandat den Auftrag, unter dem Aspekt der Rassismusbekämpfung Massnahmen zuhanden des Bundesrates zu erarbeiten; sie ist jedoch für die Migrationspolitik des Bundesrates nicht zuständig.

Es sei abschliessend in Erinnerung gerufen, dass aus dem Bericht des Bundesrates über die Legislaturplanung 1995–1999 hervorgeht, dass er die Ziele, Inhalte und Instrumente

einer umfassenden Migrationspolitik aus einer Gesamtsicht formulieren will (R 24). Im Rahmen dieser Arbeiten wird auch das Dreikreismodell einer Überprüfung unterzogen werden. Er wird dabei dem Beitrag der EKR und dem seit kurzem vorliegenden Gutachten von Professor Auer gebührend Rechnung tragen. Zurzeit haben jedoch die bilateralen Verhandlungen mit der EU über den Personenverkehr Vorrang. Deren Ausgang wird die zukünftige Ausländerpolitik der Schweiz wesentlich prägen.

Daniöth Hans (C, UR): Das kürzliche Verdikt der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR), die unterschiedliche Zulassung von Einwanderern nach Herkunftsregionen sei rassistisch, hat aufhorchen lassen und in weiten Kreisen Kopfschütteln verursacht. Sollte also die Politik des für die Migrationspolitik primär zuständigen Bundesrates rassistisch sein? Angesichts der Verunsicherung in weiten Kreisen schien es mir richtig, diese Frage auch hier zu thematisieren.

Der Bundesrat hat auf meine Interpellation eine prompte und klare Antwort gegeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglässt. Mit Entschiedenheit weist er den Vorwurf der EKR zurück, das Dreikreismodell fördere Fremdenfeindlichkeit und kulturell-rassistische Vorurteile gegenüber Angehörigen des zweiten und vor allem des dritten Kreises. Ich bin dem Bundesrat für diese Erklärung sehr dankbar. Denn auf diese Weise wird der von der EKR sicher ungewollte, aber eindeutig bewirkte Polarisierung in der Ausländerpolitik entgegengewirkt. Angesichts des höchst labilen Gleichgewichtes rund um die Migration in der Schweiz musste eine solche Qualifizierung kontraproduktiv wirken. Das klare Wort des Bundesrates kam auch deshalb zur rechten Zeit, weil die Vizepräsidentin der EKR erst kürzlich die scharfe Kritik am Dreikreismodell erneuert und die Behauptung aufgestellt hat, es bestehe ein Menschenrecht, sich in einem anderen Lande niederzulassen. Woraus diese kühne These abgeleitet wird, ist unerfindlich. In letzter Konsequenz würde dadurch die Multikulturalität auf die Spitze getrieben und der Schutz eines friedlichen Zusammenlebens in unserem Volk in Frage gestellt. Ich erkläre mich von der Antwort des Bundesrates als befriedigt.

96.021

Neuorientierung der Regionalpolitik Nouvelle orientation de la politique régionale

Botschaft, Gesetz- und Beschlussentwürfe
vom 28. Februar 1996 (BBl II 1104)
Message, projets de loi et d'arrêté
du 28 février 1996 (FF II 1080)

Antrag der Kommission
Eintreten

Antrag Bisig
Nichteintreten auf Bundesbeschluss B

Proposition de la commission
Entrer en matière

Proposition Bisig
Ne pas entrer en matière sur l'arrêté fédéral B

Präsident: Wir führen eine gemeinsame Eintretensdebatte durch, stimmen aber separat über Eintreten auf das Bundesgesetz und den Bundesbeschluss ab.

Respini Renzo (C, TI), rapporteur: La commission a examiné au cours de deux séances la nouvelle orientation de la politique régionale de la Confédération avec le projet de loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne et le projet d'arrêté fédéral instituant une aide à l'évolution structurelle en milieu rural. La commission a apporté des modifications mineures aux textes examinés et elle vous propose d'entrer en matière sur les deux et de les approuver pour les raisons suivantes.

Tout d'abord, en considération de la politique régionale directe, qui a été menée jusqu'ici par la Confédération. On sait que, depuis une vingtaine d'années, la Confédération s'est dotée d'instruments législatifs lui permettant de mener une politique globale et directe pour le développement économique des régions de montagne; le texte législatif central de cette politique est la loi fédérale de 1974 sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne, la fameuse LIM. Les régions de montagne auxquelles s'applique cet acte législatif sont 54, situées dans 20 cantons. Elles comptent 1200 communes et représentent deux tiers du territoire suisse et un quart de sa population. L'article 1er de la LIM, qui représente le pilier central de cette politique, a pour but d'améliorer les conditions d'existence dans les régions de montagne grâce à une aide sélective destinée à faciliter les investissements dans les projets d'équipement. Cette politique régionale a connu un succès remarquable.

En effet, elle a favorisé la formation d'un esprit régional dans des régions délaissées, abandonnées de notre pays. Les communes ont commencé à parler entre elles. Des programmes de développement ont été établis, l'espoir est revenu. C'est grâce à cela que l'on a vraiment créé cet esprit régional. Cette politique a été efficace, car elle a permis de récupérer le retard dans la réalisation d'infrastructures de base, et cette politique a suscité l'intérêt dans le monde de la recherche. Les résultats de l'application de cette législation ont été régulièrement évalués aussi bien sur le plan fédéral que sur le plan cantonal, dans l'optique de l'efficacité des mesures adoptées. Je soulignerai que, dans le cadre du programme national de recherche No 5, la politique régionale de la Confédération a fait l'objet d'une centaine d'études approfondies. Tout ceci a créé une véritable culture de la politique régionale dans notre pays, une culture qu'on retrouve au niveau régional, au niveau cantonal et au niveau fédéral. D'ailleurs, on trouve l'expression de cette culture de la politique régionale notamment dans l'excellent message que le Conseil fédéral nous a présenté et que la commission a apprécié. Une culture qui a créé la capacité d'évaluer l'efficacité d'une loi et des mesures prises en application de cette même loi.

Du point de vue économique, des places de travail et des revenus, le bilan de cette politique régionale est cependant moins satisfaisant. Les disparités de revenus entre les cantons ont malgré tout augmenté dans la période 1980-1993. Si l'on calcule le coefficient de variation de la répartition de revenus cantonaux par habitant, on constate que la disparité a augmenté de 8 pour cent durant cette période. Toutefois, si l'on considère les changements survenus au niveau de l'économie générale, les effets de la globalisation, la crise économique, la difficulté que connaît notre agriculture, on doit admettre que le tissu économique de nos régions périphériques a résisté jusqu'ici relativement bien. Ceci est certainement un des résultats de la politique régionale de la Confédération. Deuxième raison: les contenus de la nouvelle politique régionale proposée par le Conseil fédéral. Avec cette nouvelle orientation, le Conseil fédéral veut moderniser l'instrument de la politique régionale. L'idée est celle de promouvoir la capacité concurrentielle et le développement durable des régions et de maintenir l'habitat décentralisé. Jusqu'à présent, la politique régionale visait à réagir aux mécanismes responsables des disparités économiques. Il s'agissait donc d'une politique tournée plutôt vers le passé. La nouvelle politique régionale regarde dans le futur et s'attachera moins à corriger après coup les incidences spatiales indésirables qu'à réduire les effets des adaptations structurelles. Il s'agira de mettre en valeur des potentiels existants et de soutenir les projets porteurs de développement.

Interpellation Danioth Dreikreisemodell rassistisch?

Interpellation Danioth Le modèle des trois cercles est-il raciste?

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1996
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	03
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	96.3208
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.09.1996 - 08:00
Date	
Data	
Seite	633-634
Page	
Pagina	
Ref. No	20 041 077

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.